

des h. Thomas von Canterbury in der genannten Pfarrkirche durch Anna Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg und Landgräfin zu Thüringen, dessen Lehnherren die Stifterin und nach ihrem Tode je der älteste Fürst von Braunschweig und Lüneburg, der Schloß Gifhorn innehat, sein sollen, und beurkundet die dem Inhaber des Altars ausgesetzten Einkünfte sowie seine gottesdienstlichen Verpflichtungen, unter denen auch jeden 5 Montag zu lesende Seelenmessen für Herzog Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg und für Landgraf Balthasar sich befinden —. So hebbe we vilgnante Anna hertoghinne to Brunsswich und Lunenburg unse eigen ingesegel unde ik Dyderik van Obbishusen — myn ingesegel — beneven na eynandir gehengit laten an dessen sulven breff —. Gegeven to Ghiffhorn — dusent unde veer hundert iar darna in deme achtegeden iare des 10 ersten sondages na spinxsten geheten de sondage der hilgen drevaldicheit.

## 525.

Hartmann, Jan und Hans Posseck, Claus von Uttenhofen, Ticz von Kolbe und Caspar von Watzdorf bitten Landgraf Friedrich den Jüngern, ihren Freund Heinrich Posseck der erzwungenen Gelübde ledig zu lassen; andernfalls sind sie von ihm zu Verhandlungen über seine Verpflichtungen 15 gegen den Landgrafen vor diesem, den Markgrafen Friedrich IV. und Wilhelm II. und ihren Räten bevollmächtigt.

1418 Mai 23.

Hdschr.: Abschr. Saec. XV. Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Schulden Bl. 15.

Anm.: Es handelte sich ohne Zweifel um den von Landgraf Friedrich beabsichtigten Verkauf des Schlosses Riesenburg. Vgl. No. 543. 544

20

Hochgeborner furste, gnediger liber herre. Unßer williger underteniger dinst sey uwern gnaden allezceyt bereyt. Gnediger herre. Als ir unsern frundt Heinrichen Possecken iczundt gemanet hadt umbe gefencknise, also das uwer manebrieff ußweisset 20., bite wir ewer gnade wissen, das wir unsern frundt in sollicher haffte haben, das er uwern gnaden nicht gehalden kann sulliche gelubde, da her zcu gedrunge unde bracht 25 ist von uwern gnaden uber solliche brieffe, als ym uwer gnade gesandt hadt, dy wir denne noch innen haben. Nwn meine wir doch, das ir unsern frundt von uch selbis zew sollichen gelubden und gefencknise nicht gedrunge hadt, und biten uwer gnade, daß ir unßern frundt deß gefencknise und der nuwen gelubde ledig und loß lasset, daß wollen wir umb uwer gnade gerne vordinenn. Will uwer gnade deß nicht thun, so habenn wir 30 unsers frundes macht, vor uch, uwern vettern unsern gnedigenn herren hern Friderichen und hern Wilhelme und vor uwer rethe aller dreyer zew brengen, da laßen erkennen, waß her uch pflichtig were zew eren und zcu rechte, also das unserm frunde uff demselben tage auch widerfure von uch ader von den, dy dy zzeit bei uch in uwerm radte waren, da ir yn drunget uff solliche gelubde und gefencknise, was man unserm frunde 35 von eren und rechtes wegen phlegen solle, wenne wir doch meinen, das unserm frunde ungutlich gescheen ist. Glawbe wir uwern gnaden wol, das ir unsern frundt obir solliche anbitunge vorbas nicht ubir in schreibet ader yn beredet, das wollen wir gerne umb